

Unter den Handschriften der Bonifatius-Briefe nimmt der Cod. Pal. Vind. 751, früher Theol. 259, einen hervorragenden Platz ein, weil er an Reichhaltigkeit von keinem andern erreicht wird. Für den Paläographen hat er noch dadurch besonderes Interesse, dass er Reste einer der im Mittelalter beliebten Geheimschriften aufbewahrt, und zwar der im Kreise des Heiligen und seiner angelsächsischen Freunde angewandten. Es ist nun bekannt, dass die Ausgabe Jaffé's, so vorzüglich sie ist, und einen so wesentlichen Fortschritt sie gegenüber den früheren Ausgaben bekundet, uns doch nicht erschöpfend über die Handschriften unterrichtet¹⁾. Gilt dies auch an erster Stelle von den von Jaffé nicht berücksichtigten Codices, so lassen sich doch auch aus den von ihm benutzten durch sorgfältige Nachprüfung noch einige Aufschlüsse gewinnen. Auf Veranlassung von Th. Sickel unterzog ich daher die Wiener Handschrift, namentlich nach ihrer graphischen Seite, einer nochmaligen Durchsicht. Als Resultat ergab sich, dass die Handschrift in vielen Stücken des ihr eigenthümlichen zweiten Theiles auf den Originalen selbst beruht, oder, was zwar nicht ausgeschlossen ist, aber doch höchst unwahrscheinlich bleibt, aus einer schon abgeleiteten Vorlage geschöpft hat, welche eine ganze Reihe von graphischen Eigenthümlichkeiten der Originale wiedergab. So fällt denn auch einiges Licht auf Anlage und Ausstattung der Briefe des achten Jahrhunderts.

Die Handschrift, Gross-Folio, ist ein Sammelband, dessen Inhalt im einzelnen in den *Tabulae codicum manu scriptorum bibl. Pal. Vind.* 1, 126 verzeichnet ist²⁾. Die einzelnen Theile sind von verschiedenen, aber ziemlich gleichzeitigen Händen geschrieben, nicht einmal stets gleichen Formates, so dass ihre ursprüngliche Zusammengehörigkeit nicht nachgewiesen werden kann, ebensowenig aber, wann und wo sie vereint sind. Die Bonifatius-Briefe umfassen nach der jetzigen modernen Foliierung die 77 ersten Blätter, von denen hinwieder die 70 ersten

1) Vgl. Ewald im Neuen Archiv 5, 284 ff., 294 A. 1. Die treffliche Untersuchung H. Hahns, *Forschungen* 15, 94 ff., tritt glücklicherweise in diese Lücke ein. 2) Zur Ergänzung vgl. Jaffé *Mon. Mog.* S. 12, A. 2.